

Tipps für Eltern zur Motivation Ihres Kindes

Regelmäßig Interesse zeigen

Zeigen Sie Interesse am Schulalltag Ihres Kindes, an seinen Schwierigkeiten und Erfolgen.

Dies können Sie z. B. tun, indem Sie sich die Hausaufgaben zeigen und erklären lassen, Ihr Kind vom Schultag erzählen lassen, ihm aufmerksam zuhören, Verständnis für seine Situation äußern, im Problemfall reagieren.

Lassen Sie sich von Ihrem Kind erklären, warum es bestimmte Hausaufgaben ungern macht, ein Unterrichtsfach „fürchtet“, mit einem Mitschüler / einer Mitschülerin oder der Lehrkraft (gerade) nicht zurechtkommt.

Mut machen zu Gesprächen

Lassen Sie Ihr Kind spüren, dass Sie als Eltern zu ihm halten, auch wenn es mal etwas nicht so gut macht oder eine schlechte Note bekommen hat. Ermutigen Sie Ihr Kind, über schwierige Situationen in der Schule zu sprechen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Das Kind loben

Loben Sie Ihr Kind zuerst für die Anstrengung in einem Schulfach und erst dann für das Ergebnis, z. B. die Note (ohne Übertreibung).

Ein Lob kann sein: „Schön, dass du deine Hausaufgaben schon gemacht hast, obwohl dir Mathe im Moment wenig Spaß macht.“ oder „Deine Schrift zeigt, wie viel Mühe du dir beim Schreiben gegeben hast.“

Lob kann in Worten, aber auch in einem Lächeln, einem zustimmenden Nicken, einer Umarmung ausgedrückt werden.

Bitte loben Sie Ihr Kind nicht mit einer darauf folgenden Einschränkung wie: „Die 3 im Diktat ist eine deutliche Verbesserung, aber mit mehr Anstrengung wäre auch eine 2 möglich gewesen.“

Überlegen Sie genau, wann und wie Sie Belohnungen als Anerkennung für eine Leistung nutzen. Es gilt: Miteinander etwas zu unternehmen ist wertvoller als Süßigkeiten oder Geldgeschenke.

Durch Lob erreichen Sie Ihr Kind leichter als durch Ermahnen oder Strafen. Lob ermuntert und stärkt Ihr Kind.

Stärken und Schwächen akzeptieren

Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo. Durch zu hohe Erwartungen überfordern Sie Ihr Kind, z. B. mit der Frage „Kannst du dein Gedicht immer noch nicht?“. Erwarten Sie nicht mehr von Ihrem Kind, als es leisten kann.

Seien Sie vorsichtig mit Sätzen wie „Reiß dich zusammen“ oder „Da musst du halt mehr lernen, andere können das doch auch!“. Dadurch erzeugen Sie bei Ihrem Kind Druck. Geben Sie durch Zuwendung und Vertrauen Ihrem Kind den Ansporn, sich weiter anzustrengen: „Ich bin sicher, du schaffst das.“

Versuchen Sie Ihrem Kind auch kleine Erfolge aufzuzeigen, die es mit eigener Anstrengung erreicht hat: „Sieh nur, wie weit du schon gekommen bist.“

Das Kind zu altersgemäßen Freizeitaktivitäten animieren

Dazu zählen Bewegung drinnen und draußen (z. B. Spielen und Bewegen mit Freunden, Tanzen), Einzel- oder Mannschaftssport (z. B. in der losen Gruppe auf der „Wiese“ oder im Verein), Beschäftigung im Haus (z.B. Basteln oder Lesen), Singen, Musik machen, ...

Ermutigen Sie Ihr Kind, bei nachlassendem Interesse oder Schwierigkeiten nicht sofort aufzugeben; zwingen Sie es aber auf Dauer auch nicht zu etwas, was es nicht will.

Ihr Kind sollte Spaß an der Aktivität haben und von seinen eigenen Fähigkeiten überzeugt sein; nur dann kann es

Erfolge erleben.

Die Selbständigkeit des Kindes trainieren

Je mehr Selbständigkeit ein Kind aus dem alltäglichen Leben kennt, desto leichter fällt ihm/ihr eigenverantwortliches Arbeiten im schulischen Bereich.

Übertragen Sie frühzeitig Ihrem Kind z. B. kleine Aufgaben im Haushalt oder beim Einkauf, damit es lernt, Verantwortung zu übernehmen und selbständig zu handeln. Loben Sie Ihr Kind für die eigenständige Ausführung.

Selbständig lernen zu können, ist heute ein wesentliches Ziel von Schulbildung. Schule setzt Unterrichtsmethoden ein, die Ihr Kind altersgemäß und schrittweise an eine selbständige Lernhaltung heranführen. Fragen Sie die Lehrkräfte Ihres Kindes, wie das in der Klassenstufe Ihres Kindes geschieht und wie Sie diese Anstrengungen zuhause unterstützen können.

Ein Hinweis: Dieses Thema ist auch für den Elternabend (Klassenpflegschaftssitzung) sehr gut geeignet, da es alle Eltern einer Klasse betrifft.

Beobachten Sie, ob Ihr Kind Fehler in seinen Hausaufgaben selbst bemerkt. Wenn es dazu in der Lage ist, loben Sie es für die selbständige Erkennung. Wenn es (einen) Fehler nicht sieht, ermuntern Sie Ihr Kind, nochmal genau hinzuschauen.

Vorsicht vor der erlernten Hilflosigkeit! Um mehr Zuwendung von den Eltern zu bekommen, neigen Kinder dazu, diese Aufmerksamkeit über die Hilfe bei den Hausaufgaben zu holen. Zu beobachten ist, dass der Lernerfolg schlechter ist, je mehr die Eltern bei den Aufgaben helfen. Ermutigen Sie ihr Kind daher, Aufgaben selbständig zu versuchen. Zur Belohnung und als Ausdruck der Zuwendung können Sie Ihrem Kind zum Beispiel eine gemeinsame Spielaktion oder kleine Unternehmung anbieten.

Wenn Sie unsicher sind, wie Sie Ihrem Kind bei den Hausaufgaben helfen können, insbesondere wenn Sie selbst nicht gut Deutsch können, fragen Sie die betreffende Lehrkraft. Fragen Sie, welchen Vorschlag er/sie zur jeweiligen Hausaufgabe hat, und finden Sie gemeinsam konkrete, für Sie ausführbare Möglichkeiten.

Das Kind zur Organisation seiner Zeit und seiner Pflichten erziehen

Verlässlich wiederkehrende Tätigkeiten und Rituale sind im Alltag wichtig, weil sie Struktur und damit Sicherheit liefern.

Kinder wollen Rituale, denn sie tun ihnen gut. Dies kann sein: der immer gleiche Ablauf am Morgen vor der Schule, gemeinsame Mahlzeiten, Hausaufgaben, feste (Vor-)Lese- und Spielzeiten, Sport- oder Musikstunden, Bet- und Besinnungszeiten, Familiengespräche, -ausflüge und -besuche, gemeinsame Koch-, Einkaufs- oder Hausarbeitszeiten, Schlafengehen zu festen Zeiten, ...

Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, seine Tage zu strukturieren.

Legen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einen ›Wochenplan‹ an. Er zeichnet den Stundenplan und die Nachmittagsgestaltung, Pflicht- und Freizeitphasen auf. Er verschafft Ihrem Kind und Ihnen Überblick über jeden Tag, auch über notwendige zeitliche Spielräume.

Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, ob es notwendig ist, für die kommende Woche (die nächsten 2 oder 4 Wochen) Änderungen vorzunehmen, z. B. weil ein Unterrichtsfach eine längere Vorbereitungszeit verlangt oder eine regelmäßige Freizeitaktivität dazukommt.

Beobachten Sie die geänderten Tagesabläufe auf ihre Tauglichkeit und sprechen Sie in der Familie darüber.

Ermuntern Sie Ihr Kind, die Hausaufgaben zu möglichst regelmäßigen Zeiten zu machen. Lassen Sie Ihr Kind am Ende jeden Tages sicherstellen, dass alle für den folgenden Schultag erforderlichen Hausaufgaben erledigt und alle Schulsachen eingepackt sind. Festgelegte Strukturen und das Tragen der Verantwortung für Hausaufgaben und Schulmaterialien geben dem Kind Sicherheit und stärken sein/ihr Selbstvertrauen.

Regeln und Konsequenzen mit dem Kind vereinbaren

Ihrem Kind soll klar sein, welche Aufgaben es in seiner Funktion als Schülerin bzw. Schülerin und in der Familie hat. Was erwartet Ihr Kind, wenn es Regeln nicht einhält?

Dabei kann auch eine Orientierung an den von der Lehrkraft angewandten Methoden zur konsequenten Einhaltung von Regeln, zur Belohnung oder Bestrafung hilfreich sein.

Erfahrungsbericht einer Mutter:

Für nicht erledigte Hausaufgaben erhält das Kind von der Lehrkraft zuerst einen grünen Hinweis, dann eine gelbe Warnung und beim dritten Mal einen roten Eintrag (mit Information der Eltern plus das Angebot eines Eltern-Lehrkraft-Gesprächs). Da die 3-stufige, konsequente Vorgehensweise bei ihrem Kind guten Erfolg zeigt, übernehmen diese Eltern in ihrer Erziehung zuhause den anschaulichen Ablauf der „Ampelmethode“. Die Eltern überlegten sich eine entsprechende Anwendung der Methode, die sie dem Kind erklärten:

- *die grüne Karte bei einem für sie inakzeptablen Verhalten des Kindes (mit mündlicher Begründung),*
- *im ersten Wiederholungsfall die gelbe Karte mit der Aussicht auf die zu erwartende „erzieherische Maßnahme“ (der Situation angemessen, Geschirrabtrocknen in der eigentlich freien Spielzeit oder ähnliches) und*
- *in der zweiten Wiederholungssituation die rote Karte mit konsequentem Einfordern der „erzieherischen Maßnahme“.*

Zu beachten ist: Schule in Deutschland begreift es nicht als ihre zentrale Aufgabe, Kinder zu erziehen. Sie geht von der Voraussetzung aus: Eltern erziehen ihre Kinder so, dass sie Regeln akzeptieren, deren Einhaltung für das Lernen und das Zusammenleben erforderlich sind.

Zur Erinnerung: Die regelmäßige Vereinbarung zwischen Lehrkraft und Eltern über notwendige Regeln kann am Elternabend (der Klassenpflegschaftssitzung), am Elternsprechtag, in der Elternsprechstunde oder zu individuellen Gesprächsterminen erfolgen. Vorlagen für Gesprächsbitten finden Sie unter www.wegweiser-bw.de.

Austausch mit den Lehrkräften des Kindes

Reden Sie mit der Lehrkraft Ihres Kindes über Gedanken und Ansätze zur Realisierung der ›Tipps‹. Bitten Sie um Unterstützung bei Ihren Bemühungen.